

Zweifellos ein Renner

Ellen Schaller bietet mit ihrem Soloabend im Hoftheater Dresden eine Kabarett-Revue über „das Lotto des Lebens“.

Von Andreas Schwarze

Dirk Neumanns Hoftheater und der Kultur- und Kunstverein Schönefelder Hochland luden zur Premiere des Soloabends „Ab morgen wird alles anders“ mit Ellen Schaller. Zufällig beschreibt der Titel auch die Situation am Haus: Es wird gerade mit vereinten Kräften und unbezahlbarem Enthusiasmus um eine dritte Spielstätte erweitert, in der ehemaligen Scheune entsteht ein reizvolles Kammertheater. Der Geist des Prinzipals Rolf Hoppe verfolgt bestimmt schon voller Vorfreude die Arbeiten, das Erlebnis des aktuellen Theaterabends wird ihm sicher ebenso ein anerkennend-gütiges Lächeln ins Gesicht gezaubert haben.

Entstanden ist die kleine Kabarett-Revue über „das Lotto des Lebens, wo das Schicksal die Kreuzchen macht“ aus den anregenden Texten einer vielseitigen Frau. Elke Heidenreich, lebenskluge, gleichermaßen scharfsichtige wie mit dem Herzen sehende Autorin und Litera-

turkonsumentin, schrieb sich von 1983 bis 1999 in Kolumnen für die Zeitschrift *Brigitte* von der Seele, was in ihren Augen des Pudels Kern unseres mitunter bizarren Alltags ist. Während des Corona-Blues, als es bald nervte, dass der nervige Alltag nur noch virtuell zu haben war, fielen der Schauspielerin Ellen Schaller diese Texte in die Hände und entpuppten sich als Adrenalin für Geist und Spiellaune. Sie überzeugte Regisseur und Ehemann Gerald Gluth-Goldmann, dass dieser unbestechliche Spiegel weiblichen Daseins auf die Bühne gehört. Der freute sich auf die Reflexionen, die Männer amüsieren könnten, und das Publikum im ausverkauften Saal durfte nun bestaunen und genießen, was die beiden aus 80 gesichteten Beiträgen der Menschenkennerin Heidenreich zum humorvollen Weltverständnis herausgeholt haben.

Ellen Schaller entwickelt ihre skurril-lebensnahen Figuren aus der Zweidimensionalität des gedruckten Wortes zu facettenreichen, anrüh-

renden und herzlich komischen Charakteren, die sich in auf den satirischen Punkt verdichteten Lebenssituationen behaupten müssen. Sie schafft es spielend, ihr Publikum zum mitfühlenden Erleben und Lachen aus tiefster Seele zu bringen. Da geht es um unser ewiges Warten auf irgendetwas, um Liebe und Toleranz, die Wiedergeburt durch Bungee-Jumping oder die Schönheit der Unvollkommenheit. Ob im Warenhaus,



„Ab morgen wird alles anders“: Ellen Schaller mit Regisseur und Ehemann Gerald Gluth-Goldmann

FOTO: ANDREAS SCHWARZE

in der Sauna, im Erlebnisurlaub oder am ehelichen Frühstückstisch – was macht Frau hier eigentlich? Woher nimmt sie die „Kraft für so viel Alltag“?

Es geht um Frauenprobleme, aber die relativieren oder verdoppeln sich oft durch männliche Betrachtung. Deshalb dürfen Vatis, Machos und Romeos aller Couleur bei diesem prickelnden Höllen-Trip nicht fehlen. In zwei Stunden einmal um die ganze Welt des Zusammenlebens und mit befreiendem Lachen draufschauen, das ist der Plan für den Abend.

In der Umsetzung erweisen sich Schauspielerin und Regisseur als gereifte Köpfe des Wesentlichen, die solch eine Spezialitätenbühne mit ihrer herausfordernden Publikumsnähe erfolgreich machen. Drei Hocker, eine Milchkanne, ein paar Requisiten und gut gesetztes Licht (Peter Kaden), mehr braucht die Schaller nicht, um uns glaubhaft die Räume für ihre sorgsam gebauten und äußerst unterhaltsamen Szenen zu suggerieren. Sie fesselt als Meisterin der

Pausen und Pointen, vermag ihre gnadenlos schlüssigen Untertexte ebenso unaufdringlich wie prägnant zu setzen und gibt sich ungeniert dem unbändigen Spaß an der Komödie hin. Sie wartet schicksalsergeben mit der Mutter auf den Zug, zickt als „Göttin der Schönheit“ im Parfümsalon, dreht als Hausfrau im Supermarkt durch, weiß sicher, dass die Erzeugung von Kirschmarmelade und unfallfreies Haareföhnen für sie unerreichbar bleiben werden, oder will einfach mal „nicht nett sein“. Zwischendurch greift Ellen Schaller zur Gitarre und singt mit Bedacht und Hintersinn gewählte Songs der deutschen Band Element of Crime, des Potsdamer Duos Schwarze Grütze und aus eigener Feder und lässt sie als vielfarbige Klangwolken über das Chaos ziehen, welches sie selbst lustvoll angerichtet hat.

Dass dieser Heidenreich-Abend „ein Renner wird“, wie Dirk Neumann nach dem begeisterten Applaus des Publikums glücklich konstatierte, ist wohl abzusehen.